

Vernehmungsprotokoll eines West-Berliners wegen "Kriegshetze"

Im November 1956 ermittelte die Stasi gegen einen Arbeiter aus West-Berlin, weil er an einer Solidaritätsdemonstration für den Volksaufstand in Ungarn teilgenommen hatte

Am 23. Oktober 1956 forderten Studenten der Budapester Universitäten auf einer Großdemonstration bürgerliche Freiheitsrechte, ein parlamentarisches Regierungssystem und nationale Unabhängigkeit. Sie bekundeten damit ihre Sympathie für einen Arbeiteraufstand in Polen drei Monate zuvor. Zudem verlangten die Demonstranten die Rückkehr von

Imre Nagy

als Ministerpräsident. Er hatte das Land von 1953 bis 1955 regiert und dabei einige Reformen angestoßen.

Dieser Volksaufstand in Ungarn vom Herbst 1956 löste beim Ministerium für Staatssicherheit (MfS) Unruhe aus. Die Erinnerungen an den Volksaufstand in der DDR vom 17. Juni 1953 waren noch frisch und die ostdeutsche Geheimpolizei wollte um jeden Preis verhindern, dass die explosive Stimmung auf das eigene Land übersprang. Die SED-Parteizeitung "Neues Deutschland" sprach schon am 25. Oktober von einem "Putsch konterrevolutionärer Elemente". Die DDR-Führung versuchte die Bevölkerung durch sozialpolitisches Entgegenkommen zu beruhigen und das MfS wollte die Bürger durch Abschreckung disziplinieren.

Gegen Solidaritätsbekundungen für den Aufstand in Ungarn gingen die Machthaber sofort vor, so auch gegen einen West-Berliner Bürger. Er hatte im Westteil der Stadt an einer Solidaritätsdemonstration teilgenommen und war anschließend zum Brandenburger Tor gezogen. Dort angekommen provozierte er wahrscheinlich mit weiteren Demonstranten die Volkspolizei, die auch mit Steinen beworfen wurde. Vermutlich befand er sich unmittelbar an der Sektorengrenze gerade eben auf Ost-Berliner Territorium als er von der Volkspolizei festgenommen wurde.

Das vorliegende Dokument zeigt ein Teil der Vernehmungsprotokolle hierzu. Darin äußert er sich zu seinen Beweggründen und seinem Verhalten. Was der Mann unter dem Druck der Verhaftung überhaupt zu äußern wagte und ob seine Aussagen richtig protokolliert wurden lässt sich heute nicht mehr überprüfen.

Signatur: BStU, MfS, AU, Nr. 106/57, Bl. 20-21

Metadaten

Dienst Einheit: Hauptabteilung IX

Urheber: MfS

Datum: 6. November 1956

Rechte: BStU

Überlieferungsform: Dokument

Vernehmungsprotokoll eines West-Berliners wegen "Kriegshetze"

13

Berlin, den 6.11.56

BSTU
0020

Vernehmungsprotokoll

über

geb. [REDACTED]
wohnhaft: Berlin-Charlottenburg,
[REDACTED]
Beruf: [REDACTED]
nicht organisiert.

Frage: An welcher Demonstration beteiligten Sie sich ?

Antwort: Ich wollte am heutigen Tage zum meinen Freund [REDACTED] in die Winterfeldstraße Nr. 7. Kurz vor dem Rudolf-Wilde-Platz blieb ich im Gedränge stehen, da dort eine Kundgebung stattfand, die den Faschisten in Ungarn gewidmet war. Es sprach der Bürgermeister SUHR. Anschließend sprach Willi BRANDT der aufrief "Auf zum Brandenburger Tor".

Frage: Welche konkreten Angaben zu dieser Demonstrationen können Sie machen ?

Antwort: Die Demonstration sollte ein Schweigemarsch sein, wurde jedoch zur brüllenden Meute die sich zum Brandenburger Tor wälzte. Auf Transparenten stand: "Ungarns Studenten sind unsere Brüder, gebt Ungarn frei, freie Wahlen, Friede auf Erden, und Anderes". Von der Meute wurde im Chor geschrien: "Raus aus Ungarn, runter mit dem roten Fetzen, schwarz-rot-gold aufs Tor, Volkspolizisten ihr seid unsere Brüder, Volkspolizisten ihr seid auch nur Knechte, kommt zu uns, ihr Schweine, Russe raus Deutschland, die Zone frei, Freiheit wollen wir haben, nieder mit dem Kommunismus, helft Ungarn, Deutschland, Deutschland über alles".

[REDACTED]

- 2 -

Vernehmungsprotokoll eines West-Berliners wegen "Kriegshetze"

14
BSTU
0021

- 2 -

In der Demonstration waren überwiegend Jugendliche.

Frage: Welche weiteren Provokationen sollten vorgenommen werden ?

Antwort: Es wurde dann aufgerufen, morgen um 12.00 Uhr eine Schweigeminute in Betrieben, Verwaltungen und Verkehr durchzuführen.

Frage: Aus welchem Grunde haben Sie daran teilgenommen ?

Antwort: Ich nahm daran teil, um für die Wiedervereinigung Deutschlands zu demonstrieren. Ingentwie muß doch einmal etwas passieren. Wir wollten unseren Willen zeigen, um in "Frieden und Freiheit" zu leben.

Frage: Haben Sie mit Steinen gegen unsere Volkspolizisten geworfen und warum taten Sie das ?

Antwort: Ich gebe zu mit Steinen gegen die Volkspolizisten geworfen zu haben. Wir wollten damit erreichen, daß einer aus dem demokratischen Sektor kommt und zu den Dingen Stellung nimmt. Warum und wieso es dazu kam, kann ich garnicht genau sagen, da es meiner Ansicht nach eine "Halbstarken-Idee" war. Ich sehe ein, daß ich da einen Fehler begangen habe.

Ich habe das Vernehmungsprotokoll selbst gelesen. Der Inhalt des Protokolls entspricht in allen Teilen den von mir gemachten Aussagen. Meine Worte sind darin richtig wiedergegeben.

.....

Sachbearbeiter
Link
(Leutnant)